

Presseinformation

1

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin

Pressestelle

Alice-Salomon-Platz 3, 12591 Berlin

Tel.: 030 / 90293 2003 Fax: 030 / 90293 /-2009 /

E-Mail: presse.marzahn-hellersdorf@berlin.de www.berlin.de/marzahn-hellersdorf

09.06. 09

Resümee der JournalistenErkundungstour durch Marzahn-Hellersdorf am 04.06.09

Wie lebt es sich in Marzahn-Hellersdorf? Die Einheimischen können ihren Kiez schätzen, aber so mancher, der über den Bezirk in den Medien berichtet, hat Marzahn-Hellersdorf nicht wirklich kennen gelernt. Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle wollte das ändern und lud im Jubiläumsjahr am 04. Juni zusammen mit dem Bezirksamtskollegium ein zu einer ca. dreistündigen Erkundungsfahrt per Bus durch den Bezirk. An den verschiedenen Stationen konnten sich die Journalistinnen und Journalisten selbst ein Bild machen. Mit dabei war eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die zum Gestaltungstechnischen Assistenten/in ausgebildet werden. Sie arbeiten an einem Projekt zur Entwicklung eines Erscheinungsbildes des Bezirks (corporate design)

1. Station: Kompass - Haus im Stadtteil, Kummerower Ring 42

Angesichts des rasanten demografischen Wandels geht der Bezirk neue Wege. Alt und Jung befinden sich hier unter einem Dach. Herr Lampe zeigte das Haus und erläuterte das Konzept.

Kompass - Haus im Stadtteil – stellt sich vor:

Der Kompass - Haus im Stadtteil - wird von zwei Ämtern des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf in modellhafter Form getragen. Unter administrativer Federführung des Jugendamtes arbeitet inhaltlich gleichberechtigt das Sozialamt am gemeinsamen Gelingen des Hauses mit. Die beiden Teilbereiche mit ihrer jeweiligen Aufgabenstellung, die kommunale Jugend Freizeit Einrichtung (JFE) für die offene Kinder- und Jugendarbeit, sowie der Klub 74 -NBZ Hellersdorf e.V. für das an der Gemeinwesenarbeit orientierte Stadtteilzentrum (STZ), sehen sich als Teil des Versuches einer konsequenten Umsetzung ressortübergreifender Sozialraumorientierung im lokalen Handlungsfeld des Stadtteils Hellersdorf Süd. Dabei bleiben sowohl die kommunale JFE als auch das sich in freier Trägerschaft befindliche Stadtteilzentrum inhaltlich, konzeptionell, organisatorisch, verwaltungstechnisch, finanztechnisch und - rechtlich eigenständig und bilden gemeinsam die Säulen eines

kooperativen Handelns im Stadtteil. Für dieses Wirken im Sozialraum stellt der „Kompass - Haus im Stadtteil - den Ausgangspunkt dar.

Zielstellungen

Wie eingangs dargestellt, stellt sich Der Kompass, mit seinen beiden in den jeweiligen bezirklichen Abteilungen verwurzelten Teileinrichtungen, der Herausforderung eines ressortübergreifenden sozialraumorientierten Handelns unter besonderer Berücksichtigung der Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen. Jenseits des benannten globalen Ansatzes der aktiven Mitgestaltung einer ganzheitlichen Strategie für Hellersdorf Süd, stehen Generationen verbindende Ziele im Vordergrund. Hauptakzent liegt dabei auf dem Ziel Jugendliche und andere Altersgruppen an einen Tisch zu bringen. Unter Einbeziehung aller Akteure, insbesondere der Nutzerinnen und Nutzer, wollen wir in diesem Jahr eine gemeinsame Vision entwickeln, das Konzept fortschreiben und das Modellhafte des Kompass herauszuarbeiten. Im gemeinsamen Handeln wollen wir erreichen, dass der Kompass als Haus

- des lebenslangen Lernens,
 - in dem Kinder, Jugendliche, Erwachsene und SeniorInnen gemeinsam agieren, partizipieren und voneinander profitieren
 - eines generationsübergreifenden bürgerschaftlichen Engagements
 - mit einer corporate identity und einem corporate design
 - für Mädchen, Jungen, Frauen und Männer
- sich im Stadtteil etabliert, bekannt ist und von der Bevölkerung angenommen wird.

Hintergrundinformationen aus dem Jugendamt:

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit dienen als Basisstationen, die lebenswelt- und stadtteilorientiert den Aktionsradius ihrer kindlichen und jugendlichen Zielgruppen in der Freizeit begleiten und mit ihnen Angebote entwickeln.

Aus dem bezirklichen Haushalt werden 17 kommunale Jugendfreizeitstätten und ein Jugendberatungshaus finanziert. Darüber hinaus werden 15 Projekte freie Träger über Zuwendungen finanziell unterstützt.

Seit Januar 2009 ist ein Neubau unter den kommunalen Standorten, der aus Mitteln des Stadtumbaus finanziert wurde das Soziale Stadtteilzentrum Kompass in Hellersdorf- Süd. Es

handelt sich um einen gemeinsamen Standort einer kommunalen JFE und des Stadtteilzentrums im Kummerower Ring 42.

Das Haus widerspiegelt im Übrigen einen wichtigen Prozess, der sich an allen Standorten der Kinder- und Jugendarbeit vollzogen hat. Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sowohl kommunal als auch freier Trägerschaft (insgesamt befinden sich 47 Standorte im Fachvermögen Jugend) sind wichtige Standorte im sozialen Raum geworden, die vernetzt mit zahlreichen Partnern in der Region, verschiedenen Ämtern, Wohnungsunternehmen, Polizei und anderen eng zusammenarbeiten. Sie sind echte Eckpfeiler der sozialen Infrastruktur geworden, die im Interesse der Bündelung von Ressourcen und Potentialen insgesamt generationsübergreifend wirken.

2. Station: Alt werden in den eigenen vier Wänden

...in Marzahn-Hellersdorf ist das möglich. Vorgestellt wurde Seniorenfreundliches Wohnen in der Jenaer Straße (Stadt und Land). Frau Leuthardt öffnete für die Gäste ihre Tür und zeigte sich äußerst zufrieden sowohl mit ihrer Wohnung, dem Service im Haus als auch mit dem Miteinander der Mieterinnen und Mieter. Außerdem wohnt man hier, wie in vielen Ecken des Bezirkes, im Grünen. Anschließend führte Grünplaner Stefan Bartho durch den benachbarten Hofes der vier Jahreszeiten (Richtung Hermsdorfer Straße).

Hintergrundinformationen aus dem Sozialamt: Wie lebt es sich im Alter in Marzahn-Hellersdorf?

- Herausforderungen durch fortschreitenden demografischen Wandel. Alternde Bevölkerung im Bezirk, die einerseits für längere Zeit „Aktiv im Alter“ bleibt = Name eines der Interessenverbände des bez. Netzwerkes im Alter, andererseits bereits – u. a. wegen fortschreitender Demenz und Pflegebedürftigkeit – zunehmend der Hilfe und Unterstützung bedarf, um möglichst lange in der eigenen Wohnung, im vertrauten Lebensumfeld verbleiben und dort bestehende soziale Kontakte erhalten zu können.

- Aus dem Interessenverbund „Aktiv im Alter“ heraus entstand zum Januar 2009 die Seniorenakademie *alt-* Klug mit einer Vortragsreihe für Seniorinnen und Senioren zu überwiegend medizinisch besetzten Themen. Kostenfreie Vorlesungen finden bei Kooperationspartnern im Bezirk selbst statt: Vivantes Klinikum Hellersdorf, UKB, Alice-Salomon-Hochschule..., ergänzt durch Gesprächsreihen zum Thema „Psychologie des Alterns. Älter werden – Probleme und Chancen“ bei Lebensnähe e.V. ab Herbst 2009 sowie rund um das Thema „Kultur und Musik“ - als Beitrag der Volkshochschule.

- Die Koordinierungsstelle Rund ums Alter M-H informiert und berät die von altersbedingter Krankheit, Behinderung und Pflegebedürftigkeit Betroffenen sowie deren Angehörige über neue Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz, zum Betreuungsrecht, zu Betreuungs- und Entlastungsmöglichkeiten in der häuslichen Pflege, zu Anpassungsmaßnahmen in der Wohnung sowie zu den Möglichkeiten alters- und behindertengerechten Wohnens in Einrichtungen im Bezirk.
- Es gibt im Bezirk vielfältige ambulante und stationäre Angebote für Seniorinnen und Senioren, eine die Seniorenarbeit unterstützende ehrenamtliche Tätigkeit im Rahmen der Sozialkommissionen. Sonder - Soko „Wohnen im Alter“: Beratung zu und Begleitung bei Problemen „Rund ums Wohnen“ durch Ehrenamtliche. Sonder - Soko „Besuchsdienst“: Verminderung von Einsamkeit sowohl in der eigenen Wohnung als auch beim Wechsel in Pflegeheime durch persönliche Kontakte mit kleinen Hilfeleistungen.
- Die Wohnungsgesellschaften im Bezirk, viele davon arbeiten im Netzwerk im Alter, Interessenverbund „Wohnen im Alter“ aktiv mit, haben erhebliche Teile ihres Wohnungsbestandes bereits alters- und behindertengerecht modernisiert und unterstützen auch weitere notwendige Anpassungsmaßnahmen im Einzelfall, um älteren Mietern den Verbleib in ihrer vertrauten Wohnung und Umgebung zu ermöglichen.
- Im Rahmen regionaler Seniorenarbeit arbeitet das Sozialamt eng mit Stadtteilzentren und anderen Nachbarschaftseinrichtungen im Bezirk zusammen. Ziel der Seniorenarbeit ist es, älteren Menschen ein selbst gestaltetes aktives Alter zu ermöglichen, Vereinsamung vorzubeugen und vorzeitige Pflegebedürftigkeit zu verhindern.
- Die sozialen Stadtteilzentren existieren als Nachbarschaftseinrichtungen in allen 9 Stadtteilen, stehen insbesondere auch Seniorinnen und Senioren offen, machen ihnen Angebote der Begegnung, Beratung, Hilfe, Freizeitgestaltung und des bürgerschaftlichen Engagements.
- Das Sozialamt sucht bei Bedarf ältere Einwohnerinnen und Einwohner auf, unterstützt bei Ver- und Überschuldung (Problem Altersarmut), bei notwendiger Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter, Hilfe zur Pflege.
- Das Gesundheitsamt, FB 3 „Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitshilfe für Erwachsene“, Beratungsstelle für Behinderte und Krebskranke sowie der Sozialpsychiatrische Dienst nehmen sich der Belange der Seniorinnen und Senioren an.

3. Station: Der Bezirk ist ein guter Bildungsstandort

Mehr dazu war im Sartre' - Gymnasium, Kyritzer Str. 103, zu erfahren, wo der Direktor Harald Schwenke durch das neue helle und großzügige Haus führte:

Das Sartre-Gymnasium stellt sich vor:

Leitbild

Der Mensch ist, was er aus sich macht (Jean-Paul Sartre). Dabei helfen wir unseren Schülern. Daran wollen wir gemessen werden. Von dieser humanistischen Grundvorstellung ausgehend stellen wir die Schüler als Menschen mit vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten in den Mittelpunkt unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Entwicklungslabor dieser vielfältigen Möglichkeiten unserer Schüler kann nur der gute Unterricht mit vielfältigen inner- und außerschulischen Schnittstellen sein.

Guter Unterricht braucht deshalb vielfältige Lernorte innerhalb und außerhalb der Schule, weshalb wir ihn nach innen und außen öffnen wollen. Guter Unterricht ist deshalb kompetenter Fachunterricht, der fächerübergreifend einen Bezug zu unserem gymnasialen Gesamtangebot herstellt. Unsere Arbeit kann aber nur erfolgreich sein, indem Schüler, Eltern und Lehrer sich mit unserer Schule identifizieren und in einem humanen Schulklima zusammenwirken.

Deshalb spielen alle Schulakteure zwei Rollen: Sie sind Sender und Empfänger von Bildungs- und Erziehungszielen. Guter Unterricht in einem humanen Kooperationsklima hilft unseren Schülern, ihre Stärken und Schwächen kennen zu lernen, Entwicklungsspielräume auszuprobieren, Kompetenzen zu erwerben.

Schulspezifische Rahmenbedingungen

Pädagogische Struktur

Unser Gymnasium versteht sich als Ort geistiger und praktischer Entfaltung des modernen Individuums mit humanem und demokratischem Bewusstsein. Humanität, Toleranz und politische Mündigkeit in besonderem Maße zu fördern, sind wir schon dem Namenspatron unserer Schule schuldig. Das erklärte Ziel einer umfassenden und homogenen Befähigung und Entfaltung der Schülerpersönlichkeit setzt voraus, dass der gesamte zeitgenössische Fächerkanon gleichermaßen daran teilhat und diese befördert. Das Profil unserer Schule folgt dem Prinzip der ausgeglichenen und vielseitigen Allgemeinbildung. Daraus resultiert, dass das Fächerangebot stets in ausgewogenem Verhältnis gesichert wird.

Schüler- und Lehrerzahlen

Die Schule wird derzeit von 800 Schülerinnen und Schüler im Alter von 12 bis 20 Jahren besucht. Bedingt durch die Fusion mit der Mies-van-der-Rohe-Oberschule umfasst der aktuelle Abiturjahrgang 220 Schülerinnen und Schüler und ist damit überdimensional groß. Der Anteil der Mädchen liegt seit Jahren konstant bei ca. 60%. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft ist gering und liegt bei 5%.

60 Lehrkräfte und 9 Referendare arbeiten z. Z. an unserer Schule.

Räumliche und sächliche Ausstattung

Unser Schulhaus ist ein architektonisch reizvoller Bau mit attraktiven Arbeitsplätzen, Aula, Schülercafe, Bibliothek und großzügigen Pausenbereich. Weiter hin befinden sich in unserem Haus drei Computerkabinette sowie weitere Rechner in den Fachunterrichts- und Klassenräumen mit einer vernetzten Anlage im ganzen Haus mit schnellem Zugang zum Internet. Außerdem verfügt die Schule über naturwissenschaftliche Hörsäle und Kunstateliers sowie über eine große Turnhalle mit einem weit ausgedehnten Sportplatz. Die Schule ist verkehrstechnisch gut angebunden. Das Grundstück liegt an der Kreuzung Alte Hellersdorfer Straße/Kyritzer Straße.

Hintergrundinformationen zu den Schulen:

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf hat als Schulträger ein maßgebliches Interesse an einem leistungsstarken Netz von Schulen mit einem passenden Angebot für jede/n Schüler/in. Im vergangenen Jahr hat die Bildungsregion Marzahn-Hellersdorf in einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung der degewo eine sehr gute Einschätzung erhalten. So beurteilen 16% der Befragten die Bildungsqualität der Schulen des Bezirkes als „sehr gut“ und im Vergleich zu allen anderen Bezirken hat Marzahn-Hellersdorf die beste Gesamtplatzierung bei diesem Kriterium erreicht.

Außer dem Sartre-Gymnasium gibt es im Bezirk noch viele weitere interessante Schulen, Schulkonzepte und -projekte, die Ihre Aufmerksamkeit verdienen. Hiermit soll Ihnen ein kurzer Überblick über die vielschichtige Schullandschaft gegeben werden:

Grundschulen

Der Bezirk verfügt derzeit über 27 Grundschulen. Neben den Angeboten der offenen Ganztagsbetreuung gibt es auch zwei Schulen im gebundenen Ganztagsbetrieb. Seit dem Schuljahr 2008/09 entwickelt sich die Mozart-Schule in Hellersdorf einem Modellversuch zur Gemeinschaftsschule, in dem die Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur zehnten Klasse an diesem Schulstandort verbleiben und in Kooperation mit

dem Melanchthon-Gymnasium bei entsprechenden Leistungen auch die Sekundarstufe II erreichen können.

Der Projektantrag für eine zweite Gemeinschaftsschule wurde bei SenBildWiss gestellt.

Dabei soll durch Kooperation der Bettelheim-Grundschule mit der Thüringen-Oberschule in Marzahn-Nord eine zweite Gemeinschaftsschule entstehen.

Hauptschulen

Im Bezirk gibt es drei Hauptschulen:

- Jean-Piaget-Oberschule
- Johannes-Falk-Schule
- 9. Schule

Der Bezirk unterstützt Bemühungen der Hauptschulen eigene Profile zu entwickeln, wie dies zum Beispiel bei der mehrfach ausgezeichneten Jean-Piaget-Hauptschule der Fall ist.

Realschulen

Im Bezirk befinden sich gegenwärtig vier Realschulen:

- Klingenberg-Oberschule
- Caspar-David-Friedrich-Oberschule
- Johann-Julius-Hecker-Oberschule
- Konrad-Wachsmann-Schule

Gegenwärtig befindet sich das Land Berlin in einer Schulstrukturreform, in deren Ergebnis unter anderem Haupt- und Realschulen eine neue Schulform - die Sekundarschulen- bilden werden.

Gesamtschulen

Der Bezirk hat derzeit drei Gesamtschulen:

- Thüringen-Oberschule
- Rudolf-Virchow-Oberschule
- Haeckel-Oberschule

Die Rudolf-Virchow-Oberschule verfügt über eine gymnasiale Oberstufe. Die Thüringen-Oberschule plant mit der Bettelheim-Grundschule eine Entwicklung zur Gemeinschaftsschule.

Gymnasien

Der Bezirk verfügt über fünf gymnasiale Standorte:

- Tagore-Schule (Gymnasium)
- Otto-Nagel-Gymnasium
- Wilhelm-von-Siemens-Oberschule

- Sartre-Oberschule
- Melanchthon-Schule (Gymnasium)

Daneben gibt es das Volkshochschul-Kolleg „Victor-Klemperer-Kolleg“, welches ein Gymnasium des 2. Bildungsweges darstellt.

Sonderschulen

Es gibt im Bezirk Marzahn-Hellersdorf acht Sonderschulen unterschiedlicher Ausprägung.

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat im Juni 2008 den Schulentwicklungsplan für den Zeitraum von 2008 bis 2012 beschlossen. Damit verfügt der Bezirk erstmals seit 2003 wieder über eine beschlossene Planungsgrundlage für die Schulnetzstruktur.

Mit dem Schulentwicklungsplan hat der Bezirk seine bildungspolitische Zielsetzung definiert. Erstmals werden in der Schulentwicklungsplanung Leitlinien vorangestellt, die eine Einordnung der im Entwicklungsplan beschriebenen Einzelmaßnahmen in die Zielsetzung des Bezirkes erlaubt.

Wenn Sie mehr über die Schullandschaft des Bezirkes und die Bildungsziele der Region erfahren möchten, können Sie im Internet unter www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/verwaltung/bildung/index.html die vollständige Fassung des Schulentwicklungsplanes erhalten.

4. Station: Wie aus einer Kita ein Nachbarschaftszentrum wurde und jetzt wieder eine Kita einzog – mit guter Betreuung für junge Eltern durch das Nachbarschaftszentrum: „Kiek mal“

... das erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tour im „Kiek in“, Rosenbecker Str, 25/27.

Kiek in e.V. Berlin stellt sich vor:

LEITBILD: „Kiek in“ - gemeinsam etwas bewegen

Unser Verein wurde 1992 von sozial engagierten Bürgerinnen und Bürgern gegründet. Seitdem entwickeln wir kontinuierlich und nachhaltig stadtteilorientierte Projekte in den Bereichen

- Beschäftigungsförderung
- Familien- und Nachbarschaftsarbeit
- Kinder- und Jugendhilfe
- Bürgerschaftliches Engagement

in unseren Einrichtungen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin. Wir verstehen uns als gemeinnütziges soziales Dienstleistungsunternehmen, das die regionale Arbeitsmarktstruktur und soziale Infrastruktur mit prägt.

Wir sind

Kompetent

Integrativ

Engagiert

Kooperativ

Initiativ

Nachbarschaftlich

Wir sagen:

„JA zu Demokratie und Toleranz,
NEIN zu Extremismus und Diskriminierung von Minderheiten.“

Was wir bewegen:

- Wir leisten gemeinwesenorientierte Sozialarbeit für und mit Bürgerinnen und Bürgern und sind an der Entwicklung der stadtteilorientierten Nachbarschafts- und Sozialarbeit im Land Berlin in Zusammenarbeit mit anderen freien Trägern maßgeblich beteiligt. Wir fördern das generationsübergreifende und interkulturelle Miteinander.
- Wir unterstützen Arbeit suchende Menschen durch deren Befähigung in Beschäftigungsmaßnahmen, durch berufliche Qualifizierung und soziale Betreuung und fördern ihre Chancen zur Wiedereingliederung in den 1. Arbeitsmarkt.
- Wir schaffen flexible Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligenarbeit und geben Bürgerinnen und Bürgern Hilfe zur Selbsthilfe bei der Lösung sozialer Probleme und Konflikte.
- Wir sind aktives Mitglied in Verbänden und Verbundsystemen (PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Berlin, Verband für sozial-kulturelle Arbeit Berlin, Verbund der Stadtteilzentren Marzahn-Hellersdorf) und sind Kooperationspartner für andere Vereine und deren Einrichtungen.

Wir werden auch in Zukunft

- als arbeitsmarktorientierter Beschäftigungsträger flexibel und kompetent auf die Entwicklung des zweiten Arbeitsmarktes eingehen und weitere Möglichkeiten schaffen, den von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen neue Perspektiven zu eröffnen;
- unser soziales Stadtteilzentrum in Zusammenarbeit mit anderen Trägern der

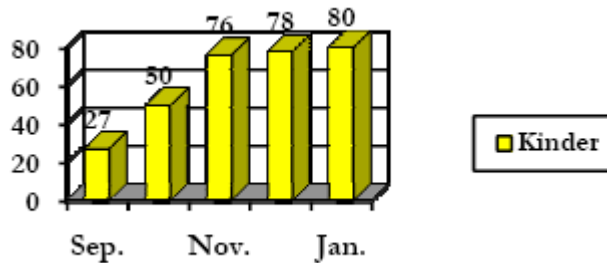
Nachbarschafts- und Sozialarbeit als ein leistungsstarkes, träger- und generationsübergreifendes Bürgerzentrum weiter ausgestalten;
- in der Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern die Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien mit dem Schwerpunkt Hilfen zur Erziehung ausgestalten;
das bürgerschaftliche freiwillige Engagement fördern.



Kiek in e.V. Berlin ist ein gemeinnütziger Verein, der im Dezember 1992 gegründet wurde. Unser Wirkungskreis ist die Großraumsiedlung Marzahn Nord (mit Marzahn West), einem sozial hoch belastetes Gebiet. Wir orientieren uns in unserer Arbeit an den Bedürfnissen der Menschen im Kiez und bieten ihnen wohnortnah vielfältige unterstützende Angebote. Wir stellten uns im vergangenen Jahr der neuen Aufgabe ein Kitakonzept, das sich in das nachbarschaftsorientierte Gesamtkonzept des Trägers integriert und seine umfassenden Ressourcen, der Nachbarschaftsarbeit und ambulanten Jugendhilfe in die Angebote der neu zu eröffnenden Kindertagesstätte einbindet, zu entwerfen. Seit September 2008 setzen wir dies in der Rosenbecker Straße um. Dort befinden sich nun unter einem Dach das Nachbarschaftshaus „Kiek in“, das generationsübergreifende Angebote für alle Bürger/-innen unseres Stadtteils vorhält, das Kinder- und Jugendhilfezentrum „Haus Anlauf“ mit dem Schwerpunkt ambulante Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII und die Kita „Kiek mal“ mit 80 Plätzen für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintrittsalter.

„Hand in Hand“ tragen alle Bereiche des Hauses dazu bei flexible und über den Rahmen der Kita-Betreuung hinausgehende Angebote für unsere Kinder und Familien zu realisieren. Bereichs- und generationsübergreifende Projekte (z.B. gemeinsame thematische Projektstage, ehrenamtliche Vorlesestunden und die Gestaltung gemeinsamer Feste für die gesamte Nachbarschaft,) zwischen der Kita und insbesondere den nachbarschaftlichen

Angeboten sowie zusätzlichen Elterntagen im Haus und die unbürokratische Begleitung von Familien in schwierigen Lebenssituationen durch die sozialpädagogischen Fachkräfte des KJHZ aber auch die kompetente Weitervermittlung zu anderen Einrichtungen und Diensten, tragen nicht nur zur ganzheitlichen Entwicklungsförderung und Integration der Kinder in ihr soziales Umfeld bei, sondern nehmen auch einen besonderen Stellenwert bei der Weiterentwicklung unseres Hauses im Sinne eines „Familienzentrum“ ein.

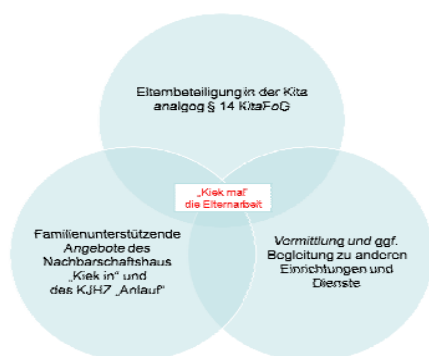


Bereits vor der Eröffnung der Kita gab es zahlreiche Anmeldungen. Die Herausforderung bestand bereits im ersten Betriebsmonat darin 27 Kinder gleichzeitig einzugewöhnen und ihren Eltern das Gefühl zu vermitteln, dass es eine gute Entscheidung war ihr Kind in der Kita „Kiek mal“ anzumelden. Zum Jahresende waren alle Plätze ausgebucht.

Konzeptionelle Schwerpunkte

Wir legen in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern besonderen Wert auf:

- Sprachförderung
- altersentsprechende Angebote zum Sozialen Lernen
- Gesundheits- u. Bewegungsförderung
- Wahrnehmungsförderung
- Elternberatung / Eltern-Kind-Aktivitäten



Die von uns getroffenen konzeptionellen Schwerpunkte orientieren sich an den bestehenden Bedarfen der Familien in unserem Kiez.

Die Elternarbeit ist ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit.

Neben den vierteljährlichen Elternabenden, den halbjährlichen Entwicklungsgesprächen und der engen Zusammenarbeit mit den ElternvertreterInnen finden jeden Monat thematische Eltern-Kind-Nachmittage und gemeinsam gestaltete Festivitäten statt.

Wir freuen uns, wenn Eltern das Angebot wahrnehmen, ihr Kind auch einmal im Kitaalltag zu begleiten. Eine intensive Begleitung durch zusätzliche Elterngespräche für Familien in besonderen Lebenslagen gewährleistet, dass auch ihre Kinder eine optimale Entwicklungschance erhalten.

Unserem gemeinnützigen sozialen Dienstleistungsverständnis folgend hat unsere Kita eine erweiterte Öffnungszeit von 6 bis 18 Uhr und bis auf wenige Schließtage im Jahr ist die Kita durchgängig geöffnet. Durch die ganztägige Bildungsarbeit können die Eltern entsprechend der jeweiligen Familiensituation selbst über den Einsatz des für ihr Kind bewilligten Betreuungsumfangs entscheiden.

Hintergrundinformationen aus dem Jugendamt

Tagesbetreuung von Kindern

Der qualitätsorientierte und bedarfsgerechte Ausbau der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen wird im Bezirk Marzahn-Hellersdorf geplant und unterstützt. Das erfordert von allen Beteiligten ein hohes Maß an Kooperation insbesondere mit den freien Trägern und dem Eigenbetrieb Kindergärten Nord-Ost und gemeinsamer Verantwortung.

Im Bezirk werden gegenwärtig 8.498 Kinder in 69 Kitas, die von 23 Trägern betrieben werden, 216 Kinder in 45 Tagespflegestellen (davon 15 Kinder in kitaergänzender Betreuung) betreut.

Damit werden ca. 45 % der 0- bis unter 3 Jährigen und ca. 96 % der 3 bis unter 6 Jährigen in Tageseinrichtungen betreut und gefördert. (Statistikabfrage bezieht sich auf die Anzahl der durch unseren Bezirk finanzierten Plätze, d.h. die tatsächliche Betreuung kann auch durch andere Bezirke erfolgen)

Von den 69 Kitas gehören 16 dem Eigenbetrieb NordOst, 43 Standorte befinden sich im Fachvermögen Jugend, 10 sind Träger eigene Standorte oder Mietobjekte (Trägerliste im Überblick in der Anlage).

Für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist insgesamt festzustellen, dass bereits seit 2007 ein Anstieg der Bedarfe und insbesondere der Bedarfe für Kinder unter 3 Jahren zu verzeichnen ist. Bis zum Jahr 2012 ist in dieser Altersgruppe mit einem weiteren Anstieg von ca. 15 % zu rechnen. Für Kinder mit einem Rechtsanspruch (Altersgruppe 3 bis unter 6 Jahren) wird ein Anstieg von ca. 10% prognostiziert. (KEP 2009 / Stala 31.12.2008)

Der Anstieg der Plätze im Bezirk Marzahn-Hellersdorf ergibt sich nicht aus der Steigerung der Geburtenzahlen, sondern aus Beobachtungen wie:

- Zuzüge durch Hartz IV-Empfänger, die sich räumlich verändern müssen
- Wohnungsbaugesellschaften bieten alternative Konditionen
- Zuzüge in Siedlungsgebieten, die seit Jahren unterversorgt sind und dabei weiter wachsen
- Umsetzung der arbeitspolitischen Maßnahmen für unter 25-Jährige
- ein hoher Bedarf an Maßnahmen der Hilfen zur Erziehung in der Altersgruppe der 0- bis 6- Jährigen. Der Bezirk hat den berlinweit vergleichsweise höchsten Anteil der unter 6-jährigen Kinder, deren Eltern Hilfen zur Erziehung benötigen.

Dem steigenden Bedarf trägt der Bezirk durch Ausbau der Kapazitäten an vorhandenen Standorten sowie in weiteren kommunalen Gebäuden, durch Filiallösungen der Kita-Träger und auch durch Neubauten Rechnung.

Dabei werden durch die Träger des Bezirkes die Bundesprogramme zum Ausbau von Kindertagesplätzen für Kinder unter 3 Jahre (2008 bis 2013) – U 3 Programm und das Konjunkturprogramm II genutzt.

In 2008 erhielten z.B: aus dem U 3-Programm 10 Träger im Bezirk für 12 Standorte Fördermittel zur Sicherung und zum Ausbau von Kita-Plätzen in Höhe von ca. 1, 493 Millionen Euro. Für die Kindertagespflege erhielt der Bezirk 2008 35 Tausend Euro. Aus dem Konjunkturprogramm II wurden zur energetischen Sanierung von Standorten die Anträge von 10 freien Trägern und dem Eigenbetrieb NordOst für 17 Standorte mit einer Gesamtfördersumme von 7.423.644 Euro bewilligt.

Neue Standorte für Kitas entstehen zum Beispiel in Biesdorf-Süd im Grabensprung. Die Einrichtung der Kindertagesstätte mit bis zu 100 Plätzen ist Bestandteil der Infrastrukturmaßnahme im städtebaulichen Entwicklungsbereich Biesdorf Süd und wird als funktionsunterlagerte Kindertagesstätte mit angrenzender Außenanlage gebaut. Der Bauvorhabenträger ist das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abteilung Jugend und Familie, deren Vermögen der Standort zugeordnet ist. Baubeginn ist Juli 2009. Gegenwärtig läuft auch ein Auswahlverfahren für den künftigen Träger der Einrichtung.

Geplant ist auch, dass die Standorte Dessauer Str. 4 in Marzahn-Nord, wo zuvor Angebote für die offene Kinder- und Jugendarbeit stattgefunden haben, und der Havelländer Ring 32, der von der Schule aufgegeben wurde, von Trägern als Filialstandorte für Kitas ausgebaut werden. Die Vorbereitungen laufen hier. Sie sollen zum nächsten Kitajahr fertig sein. Weitere Neubauten sind in Planung (Peter-Huchel-Str. 41 in Hellersdorf-Süd durch den Träger JAO e.V. und Bauerwitzer Weg durch BestSabel gGmbH), die zur Entspannung der Platzsituation im Siedlungsgebiet und insbesondere unterhalb der B 1 beitragen sollen.

Der Bezirk ist bemüht gemeinsam mit den Trägern, die bedarfs- und qualitätsgerechte Betreuung der Kinder zu gewährleisten.

Die Träger von Kindertagesstätten im Bezirk bieten die vielfältigsten Angebote für die Förderung von Kindern an und werden alle den Anforderungen bei der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms gerecht. Ein Problem im Land stellt jedoch der Fachkräftemangel an ausgebildete Erzieher/innen dar. Es ist gegenwärtig äußerst schwierig offene Stellen mit qualifiziertem Fachpersonal zu besetzen.

Übersicht zu Trägern Kitas

Träger	Kita-Anzahl im Bezirk
AWO pro:mensch gGmbH	3
Biesdorfer Kindertagesstätte Sonne e.V.	1
BSB GmbH Best-Sabel-Gemeinnützige Bildungsgesellschaft	2
Boot e.V.	4
Dialog e.V.	3
Eigenbetrieb "Kindergärten NordOst"	16
Eltern-Initiative-Kindertagesstätte "Die Senfkörner"	1
Evangelische Kirchenkreis Süd Ost	4
Fipp e.V.	5
Humanistischer Verband Deutschlands	4
Jahreskreis e.V.	1
JAO-Jugend Aufbau Ost e.V.	5
Jugend- und Sozialwerk gGmbH	5
Katholische Kirchengemeinde Kaulsdorf St. Martin	1
Kiek In e.V.	1
Kinderparadies Biesdorf	1
KLAX gGmbH Landesverband Berlin	2
MITRA e.V.	1
pad e.V.	1
Plattenverbund e.V.	1
Sonnenkäfer e.V.	1
urban-consult Gesellschaft für kommunale Beratung mbH	3
Volkssolidarität Landesverband Berlin e.V.	3

Station 5 Wandelbare Platten - Informationen zum Stadtumbau

Unterwegs gab es äußerst wandelbare und gar nicht graue Platten und auch ein Stück vom Kleinsiedlungsgebiet zu sehen.

Hintergrundinformationen zum Stadtumbau und zum Grün

Das Leitbild des Bezirkes „Ein Metropolenraum im Wandel“ ist für die Abteilung Ökologische Stadtentwicklung eine wesentliche Handlungsgrundlage für die tägliche Arbeit der Ämter. Nach wie vor steht der Bezirk im Brennpunkt des demographischen Wandels. Nachdem nach der Wende der Bezirk zu den jüngsten Berlins zählte, hat hier ein Umkehrprozess eingesetzt, der es absehbar erscheinen lässt, dass in ca. 10 bis 15 Jahren Marzahn-Hellersdorf mit zu den Bezirken gehört, die den höchsten Altersdurchschnitt der Bevölkerung zu verzeichnen haben. Diesem Prozess musste und muss der Bezirk sich in der Vergangenheit, aber auch in der Zukunft stellen. Mit dem Stadtentwicklungsamt und dem Natur- und Umweltamt werden in unserer Abteilung dafür wesentliche Weichen gestellt. Das betrifft sowohl die planerischen Gestaltungsmöglichkeiten als auch die Nutzung der Möglichkeiten des Programms Stadtumbau Ost, aber auch der Fördermöglichkeiten des 1. und 2. Arbeitsmarktes zu einem generationsgerechten Bezirk.

Entwicklung des Stadtumbauprozesses:

Mit dem Wohnungsrückbau bis Ende 2008 von ca. 4.300 WE hat der Prozess der Wohnungsmarktbereinigung und der Leerstandsreduzierung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zurzeit seinen Abschluss gefunden.

Auch der Rückbau der sozialen Infrastruktureinrichtungen kann weitestgehend als abgeschlossen betrachtet werden. Bisher wurden hier 145 Kitas, Schulen und nicht mehr benötigte Sporteinrichtungen abgerissen.

Der Bezirk hat von 2002 bis 2008 rund 32 Millionen Euro aus dem Programm Stadtumbau Ost eingesetzt, wobei die Mittel nicht nur für den Rückbau, sondern auch zur Aufwertung von Stadträumen und Gebäuden eingesetzt wurden. Die Koppelung von Rückbau und Aufwertung trug dazu bei, negative Erscheinungsbilder zu vermeiden. In den nächsten Jahren liegt der Schwerpunkt für den Bezirk im Bereich der Aufwertung.

Für 2009 sind hier beispielhaft vorgesehen:

- Herstellung Medienanschluss Fernwärme, Wasser MUR Havelländer Ring 32 B,
- Anbau Kino Kiste, (Planung 2009 und Realisierung 2010)
- Freiflächengestaltung Tagore-Oberschule, Sella-Hasse-Straße, 2.Bauabschnitt von Bauabschnitten

- Freiflächengestaltung Schulhof Beatrice-Porter-Grundschule, Gebäudeaufwertung JFE „Senfte“, (Planung 2009 und Realisierung 2010)
- Gestaltung „Grünes Band“ (Durchwegung, einschließlich Straßenbeleuchtung, von der Zossener Straße zum Havelländer Ring),
- Herstellung eines öffentlichen Platzes im Cecilienviertel (Baubeginn)
- Bauliche Fertigstellung zur Umnutzung einer Schule zum Haus des Sports in der Eisenacher Straße
- Fertigstellung einer Schulsportanlage in der J-Piaget-OS, Mittenwalder Straße
- Herstellung einer Akustikdecke in der VHS,
- Fertigstellung des Alice-Salomon-Platzes.

Insgesamt werden aus dem Programmteil Aufwertung im Haushaltsjahr 2009 inklusive der Maßnahmen der Wohnungsbaugesellschaften rund 5 Millionen Euro und im Programmteil Rückbau rund 500.000 Euro im Bezirk Marzahn-Hellersdorf eingesetzt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Natur- und Umweltamtes beweisen mit ihrer täglichen Arbeit, dass sie sich hoch engagiert für die Umsetzung und Sicherung unserer bezirklichen politischen Zielstellung „Grüne Stadt ein Leben lang“ einsetzen. Nicht nur, dass bestehende Anlagen erhalten bleiben, sondern es entstehen auch neue Parkanlagen, Spielplätze und andere Begegnungsstätten im öffentlichen Raum.

Durch die zurzeit 177 Arbeiterinnen und Arbeiter werden im Bezirk 11.468.621 m², also rund 1.146 ha Fläche, im öffentlichen Grün gepflegt, davon 173 wohnungsnahen Grünanlagen, 48 Naherholungsanlagen, 134 Spiel- und Bolzplätze, 40 Sportflächen, 76 Freiflächen an Schulen, 4 landeseigene Friedhöfe, 90.701 Bäume im Straßenbereich und in Anlagen sowie 21 Brunnen und Planschen.

Zusätzlich zu den genannten Aufgaben werden jährlich ca. 600 Bürgerinnen und Bürger im Rahmen von Fördermaßnahmen bei Vergabe- und AGH-Maßnahmen in den Flächen und bei der Gestaltung von Grünanlagen im Bezirk eingesetzt und durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes betreut und angeleitet. Unter Nutzung dieser Fördermaßnahmen konnte der Bezirk in den letzten Jahren durchschnittlich rd. 7 Mio. Euro jährlich akquirieren. Damit war es möglich zum Beispiel die Neugestaltung des Springpühlparks, die Renaturierung des Ahrensfelder Berges und des Erlebnishügels im Bürgerpark zu finanzieren. Ohne diese Mittel wären derartige Maßnahmen durch den Bezirk selbst nicht zu realisieren.

Station 6 Marzahn-Hellersdorf als Wirtschaftsstandort

Unterwegs gab es Hintergrundinformationen zum Wirtschaftsstandort Marzahn-Hellersdorf

- 16.739 Unternehmen per 31.12.2008, davon 79 % Einzelunternehmen
(u.a. 4.325 Betriebe im Handel, 2.530 Handwerk, 152 Industrie)
- Zusammen mit dem Nachbarbezirk Lichtenberg existiert das größte zusammenhängende Gewerbegebiet „Berlin eastside“ mit über 900 Hektar erschlossener Fläche
- Beheimatet mit der Knorr-Bremse AG den Weltmarktführer von Bremssystemen für Schienen- und Nutzfahrzeuge
- Standort des traditionsreichen Unternehmen NILES. Gegründet 1898 in Berlin und gehört zu den größten und bedeutendsten Herstellern von Präzisionswerkzeugmaschinen
- Sitz der Berliner Niederlassung und Fertigung der EUROVIA Verkehrsbau Union GmbH als Europas führendes Straßenbauunternehmen
- Neuansiedlung der Firma Inventux Technologies AG, die am Standort Wolfener Straße im Jahr 2008 Europas erste Serienfertigung für mikromorphe Dünnschichtsolarmodule errichtete;
Aktuell: Machbarkeitsstudie und Kostenplanung für die Erschließung von 90 ha für die Ansiedlung von Cleantech - Unternehmen bei Senatsverwaltung für Wirtschaft vorgelegt
- Moderne Gewerbezentren wie etwa der ORCO-GSG – Hof in der Wolfener Straße mit rund 100.000 m² Gewerbenutzfläche (Büro- und Produktionsräume)
- Weitere sechs Gewerbeparks im Bezirk
- Stärken im Kompetenzfeld Automotive, u.a. mit der Walter Automobiltechnik GmbH als Zulieferer, die z.B. Hauptrahmen, Staufachrahmen und Seitenstützen mit Unterzug für die BMW F650 CS fertigt
- Das EASTGATE Marzahn gehört mit über 150 Einzelhandelsgeschäften und täglich 20.000 Besuchern zu den größten Einkaufszentren seiner Art im Ostteil Berlins und Ostdeutschlands

- Gesundheitssektor als starker Wirtschaftsfaktor mit drei bedeutenden Kliniken und Vorreitern in der Medizintechnik:
- Das UKB - Unfallkrankenhaus Berlin und Akademisches Lehrkrankenhaus Charite' – als Europas modernste Rettungsklinik ermöglicht eine optimale Behandlung von Unfallverletzten und Notfallpatienten, die aus dem Berlin-Brandenburger Raum, anderen Regionen Deutschlands sowie auch aus dem Ausland eingewiesen werden
- Das Vivantes Klinikum Hellersdorf mit 438 Betten zur so genannten Grundversorgung
- Die Klinik Helle-Mitte – Zentrum für Wirbelsäulenerkrankung ist eine Privatklinik, die neurochirurgisch ausgerichtet ist. Sie ist angeschlossen an das Ärztezentrum Helle-Mitte mit 33 Facharztpraxen und weiteren Labor- und Diagnostikzentren
- Im Jahr 2000 Eröffnung des Oberstufenzentrums Gesundheit II in Hellersdorf als Berufsschule, Berufsfachschule, Fachoberschule Gesundheit und Berufsoberschule Gesundheit
- Die Firma VANGUARD mit Produktionssitz in Hellersdorf ist Pionier und europaweit Marktführer in der Entwicklung von Verfahren und Spezialanlagen für die innovative Hightech-Aufbereitung komplexer Medizinprodukte und Deutschlands größter Anbieter von Outsourcing-Konzepten für die zentrale Sterilgutversorgung in Krankenhäusern
- Die „Gärten der Welt“ im Erholungspark Marzahn als Touristisches Highlight auf 21 Hektar Land mit über 500.000 Besuchern im Jahr 2007. Ausgezeichnet von der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft als „Ausgewählter Ort 2007 Deutschland – Land der Ideen“. Fertig gestellt sind der Chinesische, der Japanische, der Balinesische, der Orientalische und der Koreanische Garten, ein Italienischer Renaissancegarten, ein Staudengarten sowie der Irrgarten und ein Labyrinth. In Vorbereitung ist ein englischer Garten.
- 29 Hotels und Pensionen sowie zahlreiche Restaurants laden zum Verweilen ein
- Die Wohnungswirtschaft mit ca. 100.000 Wohnungen in den beiden Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf stellt ein großes Potenzial im Bezirk dar
- Neben der öffentlichen Hand einer der größten Arbeitgeber und Auftraggeber im Bezirk

- Mehr als 75 % der Wohnungen sind saniert und modernisiert
- Seit 2002 wurden dem Bezirk 21 Millionen EUR aus dem Programm Stadtumbau – Ost zur Verfügung gestellt.

Station 7 Das Ärztehaus Mehrower Allee 22 und 34

Ebenfalls im Vorbeifahren wurde das Ärztehaus Mehrower Allee 22 und 34 vorgestellt. Es wurde in Berlin Marzahn 1985 als Hufeland-Poliklinik Modell Berlin errichtet und diente seither der ambulanten Versorgung der Bevölkerung des Stadtbezirkes. Hier arbeiteten zu damaliger Zeit nur angestellte Ärzte unter ärztlicher Leitung. Mit einem Einzugsbereich von heute ca. 50.000 Einwohnern ist dies der bedeutendste Ärztehausstandort in Marzahn-Hellersdorf. 1990 wurde die Poliklinik vom Berliner Senat übernommen und von 27 Fachärzten in eigener Niederlassung weitergeführt. In den Folgejahren konnten weitere niedergelassene Ärzte und Gewerbetreibende für den Standort gewonnen werden.

Im Februar 2004 wurde die RENTamed Verwaltungsgesellschaft mbH Eigentümer des Ärztehausstandortes Mehrower Allee 22 und 34. Die Gebäude wiesen zum damaligen Zeitpunkt einen deutlichen Instandhaltungsrückstau im Bereich der Haustechnik und der öffentlichen Bereiche auf, nennenswerte Investitionen waren bis dato nur durch einzelne Ärzte oder Gewerbetreibende erfolgt.

Umso wichtiger war, dass nach umfangreicher und intensiver Vorbereitung bereits zum Oktober 2004 mit dem Umbau bei laufendem Betrieb begonnen wurde. Ziel der Umgestaltung sollte sein, den Ärzten und Gewerbetreibenden ein modernes Ärztehaus, welches den heutigen Anforderungen entspricht und für zukünftige Anforderungen gewappnet ist, zur Verfügung zu stellen. Wichtig war dabei, den Praxisbetrieb und somit die Offenhaltung des Ärztehauses nicht zu gefährden. Nur durch die enge Abstimmung mit den praktizierenden Ärzten konnte dies umgesetzt werden.

Im Zuge der Umbauarbeiten nutzten viele Praxisinhaber die Chance, entsprechend der in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen Ihre Praxen umzugestalten und zu modernisieren. Wartebereiche wurden in die Praxen integriert, sodass in sich geschlossene Einheiten entstanden. Einige Praxen konnten durch Umzug innerhalb der Häuser Ihre individuellen Vorstellungen einer modernen Praxis verwirklichen.

Hervorzuheben ist hier, dass fast alle Praxisinhaber im Ärztehaus geblieben sind und langfristige Mietverträge abgeschlossen haben. So konnte die Investition des Eigentümers finanziell auf ein sicheres Fundament gestellt und ohne Hindernisse durchgeführt werden.

Die Architektur der beiden Gebäude ist funktional und ansprechend gestaltet, um noch stärker auf den Gesundheitsstandort Mehrower Allee aufmerksam zu machen. Durch die großen Buchstaben „Ärztehaus“ auf dem Dach der Mehrower Allee ist der Standort bereits von weitem zu erkennen. Kernstück der Bauarbeiten war neben der grundlegenden Modernisierung der Haustechnik die Schaffung einer durch das Gebäude führenden Fußgängerpassage durch vollständige Entkernung des Kellergeschosses. Hier wurden moderne Mietflächen für medizinisches Gewerbe und Dienstleistungen geschaffen. Ein Backshop mit Cafebetrieb lädt zum Verweilen während der Wartezeiten im Haus ein. Ein modernes Rufsystem in einzelnen Praxen bietet den Patienten die dafür notwendige Ruhe und Bewegungsfreiheit.

Durch den Anbau eines Glaserkers am neuen Haupteingang des Ärztehauses Mehrower Allee 22 wurde ein heller moderner Bau geschaffen, der mit seinem barrierefreien Zugang eine Verbindung zur davor liegenden Fußgängerzone bildet. Die Außenanlage wurde vollständig umgestaltet. Bei der Gestaltung des Vorplatzes konnte das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf mit einbezogen werden, sodass dieser Bereich nun ein Gesamtensemble bildet und zum Besuch des Ärztehauses einlädt.

Im Haus selbst wurden folgende Umbaumaßnahmen vorgenommen:

- Modernisierung und Instandsetzung der vorhandenen Praxen und öffentlichen Bereiche
- z. T. Umzug und kooperationsbezogene Anordnung von Praxen
- Sanierung der öffentlichen Sanitärbereiche
- Einbau moderner Gebäudetechnik – Fassaden- und Fenstersanierung mit Anbringung eines Abschattungssystems, Erneuerung der Haustechnik in Hinblick auf Energieeffizienz, moderne Sicherheitseinrichtungen und Brandschutzanlagen
- Gebäude- und Ebenenbezogenes Leitsystem – Leiteinrichtungen in den Außenanlagen, an den Haupteingängen und auf den Etagen ermöglichen Patienten und Besuchern das leichte Auffinden einzelner Praxen. Auf das Leitsystem abgestimmte Farbgestaltung der Flure erleichtert die Orientierung im Haus.

Das Gebäude Mehrower Allee 22 ist an das Mittelspannungsnetz von Vattenfall Europe angeschlossen. Durch eine hauseigene Trafostation wird der so eingekaufte günstige Strom in Niederspannung umgewandelt und an die Mieter weitergegeben. Bei der Modernisierung der Lüftungsanlagen wurde in Hinblick auf die Mietnebenkosten Wert auf die Energieeffizienz gelegt und deshalb Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung eingebaut.

Freie Praxis- oder Gewerberäume werden entsprechend den individuellen Mieterwünschen hergerichtet. Aufgrund der positiven Entwicklung in den letzten Jahren kann der Standort

heute viele ambulante Leistungen bieten. Zum Stand Oktober bietet sich für die Patienten die Möglichkeit, sich in folgenden medizinische Fachrichtungen behandeln zu lassen:

- Allgemeinmedizin
- Augenheilkunde
- Chirurgie mit Unfallmedizin und D-Arzt
- Frauenheilkunde
- Haut- und Geschlechtskrankheiten
- HNO-Heilkunde
- Fach- und Hausärztliche Innere Medizin
- Kieferorthopädie
- Kinderheilkunde
- Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Orthopädie
- Physikalische und Rehabilitative Medizin
- Radiologie
- Psychotherapie, Psychosomatik
- Urologie
- Zahnheilkunde.

Ergänzend dazu findet man hier auch

- Apotheke
- Ambulante Krankenpflege und ein Beratungszentrum für ambulante Pflege
- Bestattungsinstitut
- Ergotherapie
- Frauenfitnessstudio
- Hörgeräteakustiker
- Labor
- Logopädie
- Kosmetik
- Naturheilkunde
- Optiker
- Physiotherapie
- Podologie (med. Fußpflege)
- Sanitätshaus.

Das Angebot wird von einem Friseur, Textiliengeschäft, Lohnsteuerhilfeverein, Hausdienstleistungen abgerundet. Durch die Kooperation des Eigentümers mit der Vivantes

Netzwerk für Gesundheit GmbH konnte hier im Dezember 2007 die psychotherapeutisch-psychosomatische Tagesklinik etabliert werden. Außerdem wurden im letzten Jahr zwei Medizinische Versorgungszentren im Haus gegründet. Diese Möglichkeit der Kooperation für Ärzte entsprechend des Gesundheitssystemmodernisierungsgesetzes bietet den Vorteil, dass für die Versorgung der Patienten notwendige Fachrichtungen am Standort gehalten bzw. neu angesiedelt werden können.

Neben den 54 Selbstständigen und Freiberuflern, davon ca. 40 Ärzte und medizinische Dienstleistungen, bietet der Standort heute ca. 230 Menschen einen dauerhaften Arbeitsplatz. Im Jahr 2007 wurden hier ca. 210.000 Erstbehandlungen durchgeführt.

Zur Vervollständigung des Leistungsangebotes in der medizinischen Versorgung fehlen allerdings im Haus noch die Fachrichtungen Neurologie und Palliativmedizin sowie ein Betreiber eines ambulanten OP's.

Der Standort bietet ausreichendes Entwicklungspotential, das bereits vorhandene Angebot zu komplettieren und an die neue Erfordernisse des Gesundheitssystems anzupassen.

Ebenfalls unterwegs : Hintergrundinformationen zur Kultur im Bezirk:

Obwohl der Bezirk nicht mit berühmten Theater-, Opern- oder Konzerthäusern aufwarten kann, verfügt er dennoch über eine facettenreiche Kultur- und Kunstlandschaft, die das öffentliche Leben auf vielfältige Weise bereichert. Gut ausgestattete Kulturhäuser, Klubs, Ausstellungszentren, Galerien, Kleinbühnen und museale Stätten offerieren anspruchsvolle Angebote.

Wesentlichen Anteil an der Koordinierung und Förderung von Kunst und Kultur trägt der Fachbereich Kultur mit seinen Einrichtungen Ausstellungszentrum Pyramide und Galerie M, das Bezirksmuseum, aber auch die in freier Trägerschaft befindlichen Einrichtungen Jugendkunstschule derArt, das Kulturforum Hellersdorf, das Kulturgut in Alt-Marzahn, das Kulturzentrum Kiste, das Kunsthaus Flora Gutshaus Mahlsdorf mit der wertvollen Gründerzeitsammlung von Charlotte von Mahlsdorf und nicht zuletzt das Schloss Biesdorf mit Schlosspark und Parkbühne.

Wachsende Aufmerksamkeit erzielen auch das Berliner Tschechow Theater, das Stadttheater Lichtenberg oder die Galerie „unterwegs“ oder der ArtKunstRaum in Helle Mitte.

Die größte kommunale Einrichtung bildet das Freizeitforum in der Marzahner Promenade mit Großem Saal, Studiobühne und zahlreichen Klubräumen. Viel Raum für Kultur und Unterhaltung bietet gleichermaßen das Theater am Park nahe der B1.

Wichtige Orte der kulturellen Bildung sind darüber hinaus die fünf Bibliotheken, die Musikschule Hans Werner Henze und die Volkshochschule Marzahn-Hellersdorf.

Darüber hinaus leben im Bezirk KünstlerInnen aller Genres, es gibt mehrere Künstlerinitiativen, ehrenamtlich engagierte Bürger sowie über 30 kulturell orientierte Vereine, die das kulturelle Angebot mitgestalten.

Allein 800 Kunstwerke befinden sich im öffentlichen Raum, darunter Wandbilder, Plastiken, Skulpturen, Reliefs und andere Kunstobjekte.

Einen interessanten Überblick über die Kunst in der Großsiedlung bietet eine kürzlich erschienene Dokumentation, die bereits auf großes Interesse gestoßen ist.

Weit über 50 Gedenk- und Erinnerungsorte gewähren einen Blick in die wechselvolle Geschichte des Bezirkes.

Weltruhm hat inzwischen das Gründerzeitmuseum erlangt, das nach dem Krieg von Charlotte von Mahlsdorf alias Lothar Berfelde im alten Gutshaus Mahlsdorf gegründet und bis in die 90er Jahre geführt wurde. Ihr ist das Stück „I am my own wife“ von Dough Wright gewidmet, das 2003 am Broadway Premiere feierte. Die Berliner Fassung, mehrfach aufgeführt im Renaissance-Theater, heißt „Ich mach ja doch, was ich will“. Ungeachtet der noch jungen Kulturgeschichte des Bezirkes gibt es durchaus weiter zurückreichende Wurzeln, die u. a. in die Siedlungsgebiete Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf und somit in den früheren Bezirk Lichtenberg führen. Damit sind nicht nur die ur- und frühgeschichtlich äußerst bedeutsamen Ausgrabungsstätten in Biesdorf –Süd gemeint, sondern auch die über Jahrzehnte währende lebendige Arbeit von Kulturvereinen in den Gesellschaftshäusern und Gartenkneipen. Erinnerung sei ebenso an zahlreiche prominente Künstler, die hier im Bezirk wohnten und wirkten- wie der Schauspieler Eduard v. Winterstein, der Komponist Kurt Schwaen, der Schriftsteller Jurek Becker, der Karikaturist Willy Moese, der Komponist Arndt Bause, Marga Legal.- Kulturhistorisch bedeutsam sind das Schloss und der Park Biesdorf, ehemals Anwesen der Familie Siemens: Seit über 50 Jahren wird hier auf vielfältige Weise Kultur angeboten wird, ob im Konzert, in der Galerie oder auf der Parkbühne. Heute ein beliebtes soziokulturelles Stadtteilzentrum, soll es nach seinem Wiederaufbau eine überregional anerkannte Kunst- und Kulturstätte werden.

Wer die Kultur im Bezirk im Schnellkurs kennen lernen möchte, dem sei die Veranstaltung „kultour à la carte“ empfohlen: Einmal im Jahr, am Frühlingswochenende der Zeitumstellung, laden über 30 Kulturorte zu einer Entdeckungsreise der besonderen Art ein. Kunst und Kultur, Kurzweiliges und Originelles, Kulinarisches und Kurioses

stehen auf dem Programm, das im vergangenen Jahr 8000 Besucher aus nah und fern begeisterte.

Natürlich waren auch die allgemeinen Statistischen Hintergrundinformationen zum Bezirk gefragt

Einwohnerstruktur

Einwohner am 31.12.08	Anzahl	Anteil	Bemerkung
EW gesamt	244.637		0,6% EW-Verluste ggü. Vorjahr (-1.558 EW), große Unterschiede zwischen den Gebieten: vergleichsweise hoher Rückgang in Großsiedlung Hellersdorf (-2%), moderat in GS Marzahn (-0,2%), leichte EW-Zunahme in Siedlungsgebieten (0,1%)
Altersstruktur : 0 < 18 Jahre 18 < 55 Jahre 55 +	33.532 139.987 71.118	14% 57% 29%	<ul style="list-style-type: none"> - höchster Anteil an 18<25 Jährigen in Berlin (12%), - aufgrund der demographischen Welle im Ergebnis der Erstbesiedelung der Großsiedlung (75% der EW wohnen hier) altert die Bevölkerung deutlich schneller als in den anderen Berliner Bezirken, - Prognose: 2030 wird der Anteil der älteren Bevölkerung in MH um 190% steigen
Migranten	29.207	12%	- Die Hälfte davon wohnt in der GS Marzahn, hier Migrantanteil bei 16%, GS Hellersdorf 10%, Siedlungsgebiet 8%.

			<ul style="list-style-type: none"> - SR Helle Mitte mit 47% höchsten Migrantenanteil aller SR. - Ausländeranteil nur 3,7%, zweitniedrigster aller Berliner Bezirke (nach Köpenick) - Berlin: 26% Migrantenanteil (Ausländeranteil 12%)
Ausländeranteil	3,7%	3,3%	Berlin: 12%

Senioren	Anzahl	Anteil an Gesamtbev.	Bemerkung
55 < 65 Jahre	2.505	8%	geringer Anstieg z. Vorjahr: + 134 EW, geringster Anteil dieser Altersgruppe von allen ST
65 u. älter	3.601	12%	Zweitniedrigster Anteil von Senioren ab 65 J. (nach M-Nord), Leichter Rückgang ggü. Vorjahr (-22), einziger ST im Bezirk mit Rückgang bei Senioren

7. Station: Vom Dorf zur Großstadt: Altes Dorf Marzahn

Angesichts der fortgeschrittenen Zeit, fiel der Besuch in Alt-Marzahn viel zu kurz aus, regte aber zur weiteren Recherchen an.

8. Station Marzahn-Hellersdorf von oben gesehen-

Dazu war Gelegenheit auf den Dächern der Hochhäuser Helene – Weigel – Platz 13 – 14. Bei blauem Himmel mit weißen Wolken gelang wohl so manches schöne Foto.

Abschließend war im Chinesischen den Garten Gelegenheit bei einem kleinen Imbiss miteinander ins Gespräch zu kommen.